



Das Schwerpunktthema dieser Frauenstimme „Integration“ umschreibt das Staatssekretariat für Migration SEM so: *„Das Ziel der Integration ist das Zusammenleben der einheimischen und ausländischen Wohnbevölkerung auf der Grundlage der Werte der Bundesverfassung und gegenseitiger Achtung und Toleranz. Die Integration soll längerfristig und rechtmässig anwesenden Ausländerinnen und Ausländern ermöglichen, am wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben der Gesellschaft teilzuhaben. Die Integration setzt sowohl den entsprechenden Willen der Ausländerinnen und Ausländer als auch die Offenheit der schweizerischen Bevölkerung voraus. Schliesslich ist es erforderlich, dass sich Ausländerinnen und Ausländer mit den gesellschaftlichen Verhältnissen und Lebensbedingungen in der Schweiz auseinandersetzen und insbesondere eine Landessprache erlernen“.*

Was sind die gesellschaftlichen Verhältnisse der Schweiz? Wie und wo kann der Ausländer sich damit auseinandersetzen? Wie äussert sich die Offenheit der Schweizerinnen und Schweizer gegenüber den Fremden? Wie die Frau, der Mann sich an die schweizerischen Verhältnisse anpassen soll, ist offen. Eine Arbeit finden, einem Verein beitreten, eine Ausbildung machen. Wer lädt die Syrierin, den Afghanen am Sonntag zum Mittagessen ein? Sie haben ihre Wurzeln in einer anderen Kultur. Sie sollen sie behalten dürfen. Wir sind ja auch stolz, dass unsere Auslandschweizer in der Fremde das Brauchtum unseres Landes noch nach Generationen pflegen.

Die Welt ist offen geworden. Kulturen, Lebensentwürfe, Reisen, Berufe verändern Menschen. Die Chinesen kaufen Hotels und Firmen in der Schweiz und in Afrika. Englisch ist auch in schweizerischen Universitäten und Grossfirmen oft Standardsprache. Was sind da noch landestypische Verhältnisse?

Was können wir als Friedensfrauen zu einem guten Gelingen der Integration beitragen, lautet die Frage. Wir sind gefordert, Antworten zu erarbeiten.

*Cristina Curbetto*